

Philipp Müller will noch mehr Spass und Leidenschaft

FDP-Präsident Philipp Müller setzt bei den Liberalen auf innere Mobilisierung. Am Wahlanlass der FDP Dorneck-Thierstein sorgte er für entsprechenden Rückenwind.

Roland Bürki

Weg von den Dossiers, hin zu den Leuten», erklärte FDP-Präsident Philipp Müller gut 120 freisinnigen Schwarzbuben seine Reisen quer durch das Land. Um die innere Mobilisierung bei den Kantonalparteien zu aktivieren, so Müller. «Der Freisinn lebt, er ist stark», sprudelte es unentwegt aus ihm heraus. Immerhin habe die FDP schweizweit am meisten Regierungsräte und Kantonsparlamentarier, zeichnete der FDP-Chef das Bild einer Volkspartei mit breitem Themenspektrum und nicht das einer abgehobenen Elite. «Unten an der Basis muss es funktionieren wie bei Ihnen unter Hanspeter Stebler», machte der Nationalrat Mut zu noch mehr Freude, Spass und Engagement. Die Romands seien da in Sachen Freude und Leidenschaft ein Vorbild, da zählten Krawatten nicht so viel. «Gehen Sie dran, dann sind Sie drin», pushte Müller die Schwarzbuben in den Wahlendspurt.

Basis soll es richten

«Wir wollen die 30 Prozent Wähleranteil vom letzten Mal wieder erreichen, die vier Kantonsratssitze verteidigen und Esther Gassler zusammen mit Re-



Temperamentvoll, rasant und schlagfertig: Philipp Müller, Präsident FDP Schweiz und Nationalrat.

FOTO: ROLAND BÜRKI

mo Ankli in den Regierungsrat bringen», gab Hanspeter Stebler, Präsident der FDP Dorneck-Thierstein, die Ziele vor. «Wir können uns nur selbst schlagen», forderte er die Ortsparteien zu einem Wahl-Endspurt auf. In die gleiche Kerbe hieb auch Regierungsrat Christian Wanner. «Bringt die Leute an die Urne, die hiesige FDP stellt ja ideenreiche Kandidaten», wandte sich Wanner an die Ortsparteien. Esther Gassler sei eine hervorragende Kandidatin: «Sie lässt einen nie hocken.» Und die Wahl des Schwarzbuben Remo Ankli sei ein Muss für Solothurn. Dass die Kandidaten tatsächlich Meinungen und Ideen haben, zeigten sie in ihren Statements. Die bisherigen Kantonsräte Remo Ankli und Christian Thalmann sind beide in Sorge um die Sackgasse Sozialkosten, Hans

Büttiker hat jetzt viel mehr Zeit für die Parlamentsarbeit und Heiner Studer ist der Fachmann für Raumplanung. Neu kandidieren Martin Vogel, ein Querdenker, der Lösungen findet, Mark Winkler, ein Unternehmer und seit Jugendzeiten politisch aktiv, Patrik Stadler, der Jurist, der Gemeinden fördern will, Gemeindepräsident François Sandoz, der in Solothurn näher am Ball sein möchte und Unternehmer Donat Fritsch, ein Liberaler, der Gegebenes nicht einfach hinnimmt. Moderator Roland Sauter nahm sie alle, ausser den ortsabwesenden Thomas Frank, in die Zange und sie äusserten sich prägnant zu Sozialkosten, zu einem Kanton Nordwestschweiz, zum kantonalen Finanzausgleich oder zur Sicherheit im Schwarzbubenland.